

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 29. Stück.

Den 22sten July 1809.

---

## I n h a l t.

Fernere Nachricht von der neuen Badeanstalt in Halle. — Die Anwendung des Dampfkessels zur Einrichtung örtlicher Qualmbäder 2c. (Beschl.) — Charade. — Armenfachen. Nächste Mittwoch Versammlung des Almosen-Collegiums in der Com. Stube des großen Municip. Gebäudes. — Verzeichniß der Gesobornen 2c. — Angekommene Badegäste. (Fortf.) — 13 Bekanntmachungen.

---

Lust und Liebe zum Dinge,  
Macht alle Arbeit geringe.

---

### I.

## Fernere Nachricht von der neuen Badeanstalt in Halle.

---

Um unsrer neuen Badeanstalt auch den Reiz des geselligen Vergnügens zu verschaffen, ward beschloffen, auf dem vorzmaligen Holzplatz, welcher mit dem Fürstengarten in Verbindung gesetzt wird, ein großes Versammlungshaus zu bauen, und in kurzer Zeit war eine hinlängliche Zahl von Actien unterzeichnet, welche schon in diesem Jahre die Ausführung möglich gemacht haben. Sie ist so schnell betrieben, daß wiewohl erst am 26sten May das Fundament gegraben ward, doch schon am 6. Jul. das Gebäude gerichtet werden konnte. Außer den Souterrains enthält es einen großen Salon zum Speisen und Ballen, und mehrere Nebenzimmer. Folgende bey der Richtung gehaltene Rede eines ungenannten Verfassers haben mehrere Theilnehmer unsers Wochenblatts, die sie nicht hören konnten, zu lesen gewünscht.

---

X. Jahrg.

(29)

Rede.

## R e d e,

bey Richtung des zur neuen Badeanstalt in Halle  
gehörigen Salons,

am 6. Julius 1809

gesprochen

von dem Zimmergesellen Pabst.

Meinen Gruß und Respect zuvor  
Ihnen, die Sie in schönem Chor  
Hier um mich her versammelt stehn,  
Von Gottes Gnaden mich zu sehn  
Auf diesem meinem hohen Thron,  
Und anzuhören den Sermon,  
Den ich von meines Amtes wegen  
Vor Ihnen jetzt hab' abzulegen.  
Herzlich willkommen allzumal,  
So viel sich Ihrer an der Zahl  
Hier vor mir haben ringsum  
In diesen feyerlichen Stunden!  
Fürwahr, mir ist's in meiner Brust  
Eine rechte Freud' und Herzenslust,  
Wenn ich da hier von meiner Höhe  
So auf Sie alle hinunter sehe. —

Freylich wohl Mancher in dieser Welt  
Ueber Andre ist hoch gestellt,  
Ohne daß doch deswegen man  
Ihn eben loben und preisen kann.  
Denn Mancher macht bey hohem Stand  
Sich durch nichts Guts der Welt bekannt,  
Oder braucht seine Hoheit gar  
Zu Andrer Schaden und Gefahr.  
Ich aber stehe hoch mit Ehren  
(Das soll mir Keiner zu sagen wehren),

Weiß



Weil meine Leibes- und Geisteskraft  
In Städ' und Dörfern Gutes schafft,  
Und ich meinem Nächsten nützen kann  
Als ein erfahrner Zimmermann.

Dem was meine Profession betrifft,  
So kann man selbst in der heil'gen Schrifte  
Viel Rühmliches von Männern lesen,  
Die Zimmerleute sind gewesen.  
So baute vor etlichen tausend Jahren  
Noah, im Zimmern wohlerfahren,  
Ehe die Sündfluth noch brach aus,  
Sich ein großes und festes Haus;  
In dieses führt' er dann bey Zeiten  
Außer sich selbst und seinen Leuten  
Unzählige Thiere, groß und klein.  
Das muß ein Haus gewesen seyn! —  
Und Bakkarak, der Zimmermann,  
(Ihn führt das Buch der Chronik \*) an)  
Der lebte zu derselben Zeit,  
Als König Saul in Krieg und Streit  
Mit dem Philistervolke kam  
Und ein erbärmlich Ende nahm. —  
Ein ander rühmliches Exempel  
Gibt König Salomonis Tempel,  
Dazu gefällt ward mancher Baum:  
Denn wie man liest \*\*), (man glaubt es kaum)  
So zimmerten en suite daran  
Wahrhaftig achtzig tausend Mann. —  
Auch wird im Neuen Testament  
Ein braver Zimmermann genannt,  
Den man nicht hoch genug schätzen kann:  
Joseph, Mariens Ehemann.  
Der baute Häuser schön und nett  
Für die Commune Nazareth.

2

Und

\*) 1 Buch der Chronik, Kap. 10, V. 15.

\*\*) 1 Buch von den Königen, Kap. 5, V. 15.



Und so ist sonder allen Streit  
 Auch noch zu dieser unsrer Zeit  
 Unter den edelsten Gewerken  
 Die Zimmerprofession zu merken.  
 Hochwerthe Zuhörer, sagen Sie!  
 Was schützte denn wohl Menschen und Vieh  
 Vor Winterfrost und Ungemach,  
 Wenn sie nicht hätten Dach und Fach?  
 Was hülfen uns Kleider und weiche Betten,  
 Wenn wir dazu nicht Häuser hätten?

Drum frisch und fröhlich aufgeschaut!  
 Hier haben wir auch ein Haus erbaut,  
 Das künftig vielen honetten Leuten  
 Gar manch Vergnügen soll bereiten;  
 Und ist damit so weit gekommen,  
 Daß heute das Richten ist vorgenommen.

Vollkommen ist in dieser Welt  
 Kein einzig Menschenwerk bestellt,  
 Daher denn auch vor Jedermann  
 Keins ganz ohne Tadel bleiben kann.  
 Doch jedes, wo nur kein Fleiß gespart,  
 Wird doch gewiß in seiner Art  
 Von Allen mit Beyfall angesehen,  
 Die billig sind und die Sache verstehen.  
 Da wir nun haben mit Bedacht  
 Und mit Fleiß unsre Arbeit gemacht,  
 So frag ich ohne Bedenken auch  
 Nach löblichem Handwerksgebrauch  
 Den Bauherrn, unsern geehrten Gönner,  
 So wie auch alle andern Kenner,  
 Ob das Gebäud' Ihren Beyfall hat  
 Und Ehre macht unsrer lieben Stadt. —  
 Geehrteste Herren, irr' ich nicht,  
 So sagt es mir Ihr Angesicht,  
 Sie finden unsre Arbeit gut;  
 Und also bin ich wohlgemuth.

Dem



Dem Höchsten sey nun Dank gebracht,  
 Daß durch seine große Güte und Macht  
 Der Bau so weit zu Stand gekommen  
 Und Niemand dabey Schaden genommen.  
 Er walte fernerhin in Gnaden,  
 Bewahr das Haus vor Gefahr und Schaden,  
 Daß es stehe voll Pracht und Zier  
 Gleichwie der Baum hier über mir,  
 Und segne, die in diesem Haus  
 Von nun an gehen ein und aus!

Hier wird nun schmecken ein Gläschen Wein;  
 Frisch auf, Kamrad, und schenk mir ein! —  
 Auf das Wohlseyn des ganzen Landes  
 Und aller Glieder jedes Standes,  
 Besonders unsrer guten Stadt Halle  
 Und ihrer braven Bürger alle! —  
 Glück, Heil und Segen werd zu Theil  
 Unserm Herrn Oberberggrath Reil,  
 Und Jedem, der mit Rath und That  
 Hier diesen Bau befördert hat,  
 Auch Allen, die in künftigen Zeiten  
 Vergnügen und Nutzen hier verbreiten! —  
 Dem ganzen neuen Werk verleihe  
 Der Himmel, daß es wohl gedeihe!  
 Und Jeder, der krank oder lahm  
 Zur Badetur in Halle kam,  
 Der mög' in vollem Wohlergehn  
 Gesund und frisch nach Hause gehn! —  
 Und endlich Segen, Heil und Stärke  
 Dem löblichen Maurer, und Zimmergewerke,  
 Und Jedem, der mit Fleiß und Kraft  
 Dabey der Menschheit Nutzen schafft!  
 Hoch leben Meister und Gesellen,  
 Die sich mit Lust zur Arbeit stellen! —

Hiermit ist meine Rede aus,  
 Die ich gehalten von diesem Haus.

Ich danke für geneigt Gehör,  
Empfehl mich allerseits recht sehr,  
Und werfe nunmehr frisch und munter  
Vor Freuden dieses Glas hinunter.

---

 II.

### Die Anwendung des Dampfkessels zur Einrichtung örtlicher Qualmbäder.

Als zweyte Fortsetzung der Nachrichten über die Bäder in Halle.

---

 (V e s c h l u ß.)

6. **E**ndlich kann man den Dampfkessel mit bloßem Wasser, wenn man bloß die Wirkung des Dampfs will, oder denselben, besonders den kleinen, mit arzneysthaften Flüssigkeiten oder mit Flüssigkeiten füllen, die mit arzneysthaften Substanzen geschwängert sind. Man füllt ihn mit Essig, Alcohol und Naphten, oder löst in diese Flüssigkeiten und in dem Wasser solche Dinge auf, die in ihnen auflöslich und zugleich flüchtig sind, damit sie sich mit dem Dampf erheben können, z. B. ätherisch-öhlichte und aromatische Substanzen, Ammonium, Schwefelleber-Gas u. s. w. Gegen Mercurialgicht wendet man die hepatischen, gegen lymphatische Gerinnungen die mit Ammonium geschwängerten, gegen Lähmungen Dampfbäder an; die mit Gewürzen geschärft sind. Bey Ueberfüllung der Lungen mit kalten und rohen Schleimabsonderungen ist der Essigdampf heilsam. Durch die Dampfgestalt wird die Kraft dieser Substanzen erhöht, wie Essigdämpfe das Bley stärker als der Essig auflösen, der papinianische Topf die Här-



härtesten Knochen in Gallerte zerkocht, was der gemeine nicht thun kann.

Dies sind nur einige flüchtige Einfälle. Ist die Idee erst gegeben, so wird es nicht an Menschen fehlen, die durch ihr Nützlichkeits-Genie die Anwendung derselben bald weiter ausspinnen.

Zu den Dampfbädern, besonders den örtlichen, muß man reines und weiches Fluß-, oder besser Regenwasser nehmen. Will man auf ein einzelnes Glied, z. B. ein Bein, die Dampfdouche anwenden, so setzt man unmittelbar hinter dasselbe einen Schirm von Flanell, welcher im Umfang rund und in der Mitte wie ein Hohlspiegel ausgehöhlt ist, um den Dampf, nach Art eines Reverbers, aufzufangen, auf die abgewandte Seite des Gliedes zurückzubrechen und dasselbe in einerley Temperatur zu erhalten. Noch füge ich die Copie einer Maschine (Fig. II. \*) aus *Marcards medicin. Versuchen*, 2. Th., zu, die aus dünnen Stäben besteht, und nach ihrer verschiedenen Größe über einen einzelnen Theil oder den ganzen Menschen gestülpt werden kann, den man im Dampfe bähnen will. Man macht ein Lager von einer Matratze, legt über derselben Wachstuch, dann eine wollene Decke. Auf dieß Lager wird der Mensch oder der Theil desselben gelegt, der gebäht werden soll. Ueber denselben setzt man die Maschine, und deckt sie erst mit Wachstuch und dann mit einer wollenen Decke zu. Der Dampf wird am Fußende hineingelassen.

Ich komme zu einer andern wichtigen Klasse von Krankheiten, nämlich zu den mit Verhärtung verbundenen

4

\*) Siehe das Kupfer zum 27sten Stück.



denen Geschwülsten, bey welchen die Geschwulst von Ergießung eines meistens lymphatischen Stoffs, die Verhärtung von dem verschiedenen Grad ihrer Organisation herrührt. Es giebt leichte lymphatische Gerinnungen und Drüsengeschwülste, meistens von scrofulöser Ursache, verhärtete Beulen und Brüste, Ergießungen und Gerinnungen der Lymphe im Zellgewebe unter der Haut, durchgehends in franken Weibern, die unter dem Namen einer scirrhösen Rose bekannt sind. Bey allen diesen Zuständen zögert die Zertheilung wie die Eiterung, also ihre Entscheidung, die man vielleicht durch das Dampfbad zu Stande bringen kann. Es giebt sogenannte weiße Geschwülste, am häufigsten am Kniee, die wenigstens ursprünglich von Anschwellung der durchsichtigen Organe, des Zellgewebes, der Membranen, Bänder, Gelenkkapseln und Sehnen entstehen, und zuletzt meistens tödtlich werden. Gegen diese Krankheit wandte R. Huc Dämpfe, anfangs von bloßem Wasser, und nachher, wenn sich der Schmerz verloren hatte, mit Ammonium geschwängerte Dämpfe mit dem besten Erfolg an. Hier steht auch die sogenannte Knochengeschwulst, eine eben so hartnäckige als in ihren Folgen gefährliche Krankheit, an ihrem Ort. Im Entstehen ist sie wohl schwerlich Krankheit der Knochen, sondern Krankheit der Weinhaut, die von Ergießung in ihrer Substanz, und zwischen ihr und den Knochen anschwillt. Wider dieß Uebel fanden Denman und andere Aerzte das Dampfbad wirksam; aber unendlich mehr muß die Dampfdouche gegen dasselbe leisten. Die meisten Balggeschwülste sind unter den Thieren, was die Pilze unter den Pflanzen sind, eigenthümliche organische Wesen





Wesen der niedrigsten Ordnung, die ihre eigene Lebensweise haben, sich nach organischen Gesetzen fortpflanzen, von uns bloß ihre Nahrung schöpfen, und wie Parasiten auf einem fremden Boden wuchern. Der Umstand, daß sie oft durch hartgekochte Eyer, die man in der Mitte zerschneidet, vom Dotter befreyt, und heiß auflegt, also durch ein Mittel, welches wahrscheinlich bloß durch den heißen Dampf wirkt, ihrer Lebenskraft beraubt werden, macht es mir wahrscheinlich, daß auch gegen dieß Uebel die Dampfdouche wirksam seyn wird. Ob sie auch gegen Wasser- und Fleischbrüche, gegen Scirrhen, und der grausamsten aller Krankheiten, den Scirrhus uteri, etwas leisten wird, besonders wenn die Dämpfe mit den bekannten Mitteln geschwängert sind, die man wider diese Krankheit empfiehlt? darüber müssen Versuche entscheiden.

Nichts bringt die Milch leichter in Fluß, als Dämpfe, was besonders Erstgebährenden heilsam seyn kann. Dampfbäder kann man zur Beförderung der Cirkulation den Brezumschlägen substituiren, die durch ihren Schmutz und durch ihre Schwere belästigen, und in keiner gleichen Temperatur erhalten werden können. Von ihrer Anwendung in Hohlgeschwüren, Krämpfen, Schmerzen und Excoriationen des Darmkanals ist bereits oben gesprochen. Endlich kann man vielleicht den Strahl des Dampfs aus einer kleinern Maschine gegen Flecke auf der Hornhaut, Ohrenschaufen und Schwerhörigkeit gebrauchen.

Uebrigens hat man auch noch trockene sowohl allgemeine als örtliche Feuerbäder, z. B. den Backofen, welchen Savonarola \*) in der Wassersucht

\*) l. c. fol. 9,

empfehl, die heißen Aſchen- und Kleinenbäder, für beſondere Anzeigen. In Iſthenieen befördert die trockene Wärme die Eiterung weit beſſer, als die feuchte der Brennumſchläge. Wenn ich in irgend einen Theil erweichende Salben einreibe, ſo laſſe ich denſelben während der Zeit mit einem glühenden Eiſen erwärmen, das eine plattenförmige Geſtalt, etwa die Dicke eines halben und die Länge und Breite einiger Zolle hat, und an einem hölzernen Stiel befeſtigt iſt.

Hiermit beſchließe ich die Merkwürdigkeiten der Halleſchen Bäder für dieß Mal, wünſche dieſem Pflegekinde fernerhin das raſche Gedeihen, mit welchem ich es in der Welt habe auftreten laſſen, und werde dieſe Unterhaltungen im künftigen Jahre fortſetzen, wenn meine Laune für das Abſchreckende dieſer mechanischen Arbeit durch meine Umgebungen Erſatz erhält.

Dr. J. E. Keil.

---

### III.

## C h a r a d e.

Willkommen iſt mein Erſtes dir im Freyen,  
 Als in des Zimmers eleganten Wänden;  
 An ihn kannſt du gewinnen, ſpielen, leiſen,  
 Kannſt ihm dein Gut vertrauen und verpfänden;  
 Mein Zweytes, Leſer, nützt zu vielen Dingen,  
 Zum Negociren, Schuldenmachen, Singen,  
 Zum Strafen — dem Gedächtniß ſteht es bey,  
 Erklärt und zeigt, daß man auch witzig ſey.  
 Mit meinem Ganzen trägtſt du Millionen  
 Im Weſtentäſchen nach entlegnen Zonen.

---

Chronik



## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

## I.

### Armensachen.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosen collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde in der Commissions- Stube des großen Municipalitäts- Gebäudes.

## 2.

Gebörne, Getraete, Gestorbene in Halle zc.  
Junius. Julius 1809.

## a) Gebörne.

Marienparochie: Den 29. Jun. dem Schuhmacher Dittler eine F., Marie Eleonore Caroline. — Den 11. Jul. ein unehel. S. — Dem Bäckermeister Pfeusch ein S., Carl Gustav Albert. — Den 13. dem Maurer Bastian ein S., Christian Friedrich. — Dem Soldat Hedler eine F., Christiane Rosine.

Moritzparochie: Den 13. Jul. eine unehel. F.

Domkirche: Den 11. Jul. dem Strumpfwirker Kannengießer ein S., Christian August.

Glauch: Den 10. Jul. dem Brandweinbrenner Schmidt ein S., Ferdinand Ernst Ludwig.

## b) Getraete.

Marienparochie: Den 14. Jul. der Bediente Quering mit M. D. Amschler.

## c) Ges



## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Jul. ein unehel. S., alt 2 W Krämpfe. — Den 13. des Tuchmachermeister Herbst Ehefrau, alt 39 J. 9 W Nervenfieber. — Den 15. des Bedienten Köllner T., Marie Auguste Friederike, alt 8 W Zahnfieber. — Den 16. der Sägeschmidtmeister Wegner, alt 40 J. 1 W. Schlagfluß.

Moritzparochie: Den 9. Jul. der Salzwirkermeister Venediger, alt 44 J. 5 W Leberentzündung. — Den 11. der Salzwirkermeister Herbst, alt 40 J. 3 W Geschwulst. — Des Salzwirkers Kosowsky Ehefrau, alt 34 J. Nervenfieber.

Glauchau: Den 12. Jul. der Schneider Wischke, alt 57 J. Lungenentzündung. — Den 16. der Faktor Stock, alt 42 J. Brustkrankheit.

## 3.

## Angekommene Badegäste.

(Fortsetzung.)

Den 12. Jul. Frau Kriegsräthin Stöckelmann aus Ellrich; log. bey Hrn. Prof. Wahl. — Den 13. Herr Schröder aus Bernburg; log. bey Hrn. Holzhausen. — Demois. Hirsch aus Bernburg; log. bey Hrn. Pallas. — Den 15. Hr. Faktor Unger aus Rothenburg. — Herr Oekonom Poley aus Nocktorff; log. bey Hrn. Prof. Maack. — Den 16. Frau Frie denrichter Löw aus Schraplau; log. bey Hrn. Secret. Weinmann. — Herr Förster Kiedel aus Lösseritz; log. bey Hrn. Insp. Buhle. — Den 17. Frau Hofrätthin Bessel aus Ebnern; log. bey Hrn. Schimmel pfennig. — Hr. Oekon. Werther aus Oberreblingen; log. bey Hrn. Köke.

Bekannt



**Bekanntmachungen.**

Da mir eröffnet worden, daß nunmehr in Kursen mit militärischer Execution gegen die Steuer- und Parentsteuer Restanzen verfahren werden soll, so fordere ich die Einwohner meiner Commune, welche Steuern restituiren, hierdurch nochmals auf, ihre Reste schleunigst abzutragen, und dadurch diese unangenehme Maßregel von sich abzuwenden.

Halle, den 15. Jul. 1809.

Der Maire der Stadt Halle.  
Streiber.

Auktion. Von dem hiesigen Königl. Westphälischen Civil-Distrikts Tribunal sollen auf den 24. Juli d. J. und an den folgenden Tagen Nachmittags um 2 Uhr

in dem in den Kleinschmieden sub Nr. 945 belegenen Täschnermeister Tuchscheinschen Sterbehause dessen nachgelassene Mobilien und Effekten, als Gold und Silbergeschirre, Glas, Zinn, Kupfer und Messing, Leinwand und Betten, Meubles und Hausgeräthe, in gleichen Kleidungsstücke und allerhand Vorrath zum Gebrauch an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant öffentlich verkauft werden.

Halle, den 10. Jul. 1809.

Zum Königl. Westphäl. Civil-Distrikts Tribunal verordnete Präsident und Richter.

Sirsch.

3) Zahnkur wider cariöse und stockende Zähne.

Der Knochenfraß der Zähne ist nicht nur an sich, sondern auch in seinen Folgen ein sehr großes Uebel. Unter langwierigen, oft höchst fürchterlichen Schmerzen verlieren wir eins nach dem andern von den wichtigsten Werkzeugen zur Erhaltung unsrer Gesundheit und unsres Lebens. Denn sobald ein Zahn angegriffen ist, so theilt sich dies Uebel bald auch den übrigen mit. Durch diesen Verlust sind wir denn außer Stand gesetzt, die Speisen gehörig zu zermalmen, welches die Verdauung mehr,

als





als mancher es glaubt, erschwert; und bey solchen Hindernissen ist es natürlich, daß der Magen, der nun eine zu große Aufgabe bekommt, geschwächt wird, und so unsre Gesundheit überhaupt leidet. Diesen Uebeln vorzubauen und abzuhelpfen ist die genannte Tinktur bestimmet, und ihre Wirksamkeit durch tausend Fälle bestätigt. Ihr Nutzen insbesondere ist: 1) gesunde Zähne bleiben bey ihrer Anwendung in gutem Zustande, indem der Ansaß des Weinssteins und anderer ätzender Stoffe, die den Schmelz derselben zerfressen, gehindert wird; 2) schon angestockte Zähne, ja selbst Splitter, werden dadurch erhalten, daß sie nicht noch weiter verzehrt werden; 3) der üble Geruch aus dem Munde, wenn er seinen Grund in hohlen und schlechten Zähnen hat, wird dadurch gehoben; 4) sie lindert die heftigsten Zahnschmerzen, sobald hohle Zähne die Veranlassung dazu sind, sicherer, als die gewöhnlich empfohlne Mittel; selbst dann, wenn der Grund dieser Schmerzen anders worin liegt, ist sie, mit den gehörigen Mitteln verbunden, ein treffliches Hülfsmittel; 5) scrobutisches aufgedunsenes Zahnfleisch macht sie wieder dicht, und befördert den Wachsthum des gesunden; wodurch also auch 6) lose Zähne wieder befestigt werden; 7) mehrere Erfahrungen haben gelehrt, daß diese Tinktur auch bey dem Knochenfraß an andern Theilen des Körpers zuweilen da vollkommen hilft, wo alle übrigen Mittel fruchtlos sind. — Gebrauch dieser Tinktur: Zur Erhaltung gesunder Zähne ist das einmalige Bestreichen jeden Tag hinreichend; hohle und angefressene Zähne hingegen müssen täglich mehrere Mal mittelst eines Schwämmchens oder Lappchens damit bestrichen, und darauf der Mund mit Wasser ausgespült werden. Schon nach 8 oder 4 Tagen bemerkt man die gute Wirkung. Am besten ist die Anwendung gleich nach Tische. Sie ist nicht schädlich, wenn auch etwas davon verschluckt wird, hält sich mehrere Jahre, und ist dem Verderben nicht im mindesten unterworfen. Halle, den 19. Jul. 1809.

Daniel Florian Gerlach.



Die Direction der Hallischen Badeanstalt hat die Ehre, den Einheimischen wie den Auswärtigen hierdurch bekannt zu machen, daß am nächsten Sonntag über acht Tage, als den 30. d. M., der in Halle neu erbaute Tanzsaal so weit fertig seyn wird, daß sodann die erste gesellschaftliche Vereinigung zum Mittagessen darin Statt finden kann. Abends wird ein Feuerwerk abgebrannt werden.

**Lotterie-Anzeige.** In der zweyten Klasse der Braunschweiger Lotterie fiel der eine Hauptgewinn von 4000 Franken auf Nr. 21031 in meine Kollette. — Die Renovation zur dritten Klasse, welche den 7. August gezogen wird, kann spätestens bis zum 3. August anstehen; auch sind noch einige Kauflose in halben und Viertellosen zu haben.

Halle, den 18. Jul. 1809.

Johann Christian Kroll jun.

In meinem Hause Nr. 78. auf der großen Ulrichstraße ist die mittlere Etage auf Michaelis zu vermieten. Sie besteht in 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Holzstall, Bodenraum, Keller und übrigen Bequemlichkeiten.

C. S. Prange.

In der großen Steinstraße Nr. 127 ist die unterste Etage jetzt oder auf Michaelis zu vermieten. Liebhaber melden sich am Ulrichsthor bey der

Wittve Förster.

Im Schiffchen Hause in der großen Steinstraße ist die obere Etage, worin jetzt Frau Hoffstäl Wach wohnt, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, 5 Kammern, 2 Speisekammern, Küche, Keller und Holzstall, auf Michaelis zu vermieten.

In meinem zu Glaucha an der Kirche gelegenen Hause sind auf Michaelis zwey Logis, bestehend aus Stube, Kammern, Küche und Bodenraum, an stille Familien zu vermieten, können aber auch sogleich bezogen werden.

Kaufmann Laurenschläger.

Am 16. Jul. Abends um 11 Uhr starb unser Sohn und Bruder, Herr Georg Gottlieb Stock, Faktor der Cansteinschen Bibeldruckerey im Waisenhause, im 42sten Jahre seines Alters, an der Brustkrankheit. Diesen für uns so traurigen Verlust zeigen wir unsern und des Verstorbenen verehrten Gönnern, Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an, und, von ihrer Theilnahme überzeugt, verbitten wir alle Beyleidsbezeugungen. Halle, den 17. Jul. 1809.

Der Stadtmajor Rückmar und dessen Frau,  
als Eltern.

Johann Andreas Stock, als Bruder.

Abschieds-Empfehlung. Der Tod meines geliebten Mannes ist Ursach, daß ich meinen hiesigen 61jährigen Aufenthaltsort verlasse, um den Rest meiner Tage unter meinen guten Kindern zuzubringen. Ich empfehle mich meinen werthen Verwandten und Freunden bestens, und wünsche Ihnen wohl und glücklich zu leben. Halle, den 16 Jul. 1809.

Die verwittwete Dr. Theunen, geb. Finger.

Aufgefordert von mehreren Freunden der Poesie und Musik, wird Endesunterzeichneter die Ehre haben,  
Dienstags den 25. Juli 1809.

eine große deklamatorisch-musikalische Akademie

im Saal des Hotels zum Kronprinzen zu geben.

Billets, zum Subscriptionspreis von 8 Gr. Cour. bis Montag den 24. Abends, sind zu haben in der großen Ulrichsstraße bey dem Schneidermeister Hrn. Desfais, und im Laden des Conditors Hrn. Schelling; am Tage der Aufführung hingegen ist das Legegeld 12 Gr. Cour., und werden durch die Anschlagzettel bis dahin die nähern Details bekannt gemacht werden.

Friedrich Kollberg,  
Schauspieler und Sänger.

Den 21. Juli wird in der hiesigen Stadtziegeley frischer Kalk ausgefahren. Kirchner.